

ZUHAUSE GESUCHT

Schmusekater mit Handicap

ODENWALD (jn). Fritz ist ein etwa ein Jahr alter, sehr verschmuster schwarzer Kater. Er war Tierfreunden aufgefallen, als er auf einem Rastplatz an einer Schnellstraße in Essensresten wühlte. Abgemagert und ausgehungert, wie er ihnen erschienen war, war Fritz wohl schon etwas länger auf sich gestellt unterwegs gewesen. Seine Finder nahmen ihn in Obhut, was ihnen der dankbare Kater mit gutem Appetit und Zuneigung deutlich gezeigt hatte, berichtet die Tierschutzinitiative Odenwald, die Fritz nun in ein neues Zuhause vermitteln möchte.

Leider hat sich beim Tierarzt ergeben, dass Fritz positiv auf das Feline Leukämievirus (FeLV) getestet wurde, ein Erreger, der Katzenleukämie auslösen kann. Allerdings erkranken nicht alle Katzen, sind sie gesund und widerstandsfähig, können sie nicht selten Antikörper bilden und

lange Zeit ohne Symptome weiterleben, erklären die Tier-schützer. Fritz ist bisher fit und munter, spielt begeistert, am liebsten mit Bällchen, frisst gut und genießt seine Schmuseeinheiten, die er mit lautem Schnurren quittiert.

Da das Virus nicht auf Menschen, aber auf andere Katzen übertragbar ist, sollte Fritz – er ist bereits kastriert und tätowiert – keinen engen Kontakt zu Artgenossen haben, aber das würde ihm auch überhaupt nicht fehlen. Er möchte sowieso lieber als Einzelkater in seinem neuen Zuhause herrschen, und wenn er im besten Fall bei Menschen, die sich mit FeLV-Katzen auskennen, einziehen dürfte und auch einen gesicherten Freigang zur Verfügung hätte, wäre er rundum glücklich.

 **Kontakt:** Tierschutzinitiative Odenwald, Telefon 01523-4 07 92 57, E-Mail: info@tsi-odenwald.de



Kater Fritz musste sich einige Zeit als Streuner durchschlagen, bevor er in Obhut genommen wurde. Foto: Tierschutzinitiative Odenwald

Weitere Brücke entsteht

Neue Ortsumgehungsstraße um Mörlenbach nimmt Form an / Überführung über die Überwaldbahn wird gebaut

Von Julia Wetzel

MÖRLENBACH. Nach fast zwei Jahren Bauzeit nimmt die neue Ortsumgehungsstraße B 38a um Mörlenbach weiter Form an. Nachdem bereits über die Panoramastraße eine Brücke gebaut wird, beginnt nun in der kommenden Woche der Bau einer weiteren Brücke. Der Verkehr soll nicht beeinträchtigt werden.

In großen Schritten wird die neue Umgehungsstraße realisiert. Ein Jahr und knapp neun Monate sind seit dem offiziellen Spatenstich im Oktober 2020 vergangen. Nach fast zwei Jahren Bauzeit liegen noch weitere fünf Jahre vor den Mörlenbachern, bis sie schließlich über die neue Umgehungsstraße fahren können.

Insgesamt sieben Jahre Bauzeit wurden eingeplant. Doch auch wenn der größte Teil noch bevorsteht, geht es bereits jetzt erkennbar voran. Die Überführung der Panoramastraße soll im September schließlich mit Verzögerung fertig werden. Geplant war ursprünglich, die Strecke im Juni freizugeben. Ein Anschluss-Eisen, um die Flügel auf der Seite von Ober-Mumbach herzustellen, hatte nicht exakt gepasst. Daher muss dieses Eisen an anderer Stelle eingeführt werden. Danach muss noch einmal alles geprüft werden und auch ein Statiker muss sein Okay geben.

Parallel wird nun in der kommenden Woche mit dem Bau einer weiteren Brücke begonnen. Am 25. Juli beginnen die Bauarbeiten, wie Hessen Mobil mitteilt. Diese neue Brücke werde künftig im Zuge der Ortsumgehung Mörlenbach die neue B 38 über die Gleise der Überwaldbahn bezie-



Mit dem Bau der Bücke über die Bahngleise der Überwaldbahn wird am kommenden Montag begonnen.

Visualisierung: Hvegovic

hungsweise der Draisinenbahn führen, so Hessen Mobil weiter. Voraussichtlich im Frühjahr 2024 soll die Brücke schließlich stehen. Bis dahin dauern die gesamten Arbeiten an dieser Stelle an.

Auch die Brücke über die Überwaldbahngleise wird, ähnlich wie die Brücke über die Panoramastraße, eine dreifeldige, integrale Brücke aus Stahlbeton. Insgesamt wird die Brücke rund 34 Meter lang und etwa 11,6 Meter breit sein.

Zunächst werden die Fundamente hergestellt, schließlich

die Widerlager und Schrägstützen. Wie Hessen Mobil weiter mitteilt, wird anschließend das Traggerüst über die Gleise eingehoben, der Brückenüberbau hergestellt und die Flügel gefertigt. Ist das erledigt, werden die Erdbauarbeiten und Arbeiten zur Herstellung der Ausstattung durchgeführt. Insgesamt belaufen sich die Kosten zur Herstellung der neuen Brücke auf etwa 3,5 Millionen Euro.

Auf den Verkehr hat das vermutlich keinen Einfluss. Denn wie Hessen Mobil weiter schreibt, finden die Bauarbei-

ten an dem neuen Brückenbauwerk ohne Sperrung bereits bestehender Straßen statt. Und auch auf den Betrieb habe der Bau keinen Einfluss. Wie Dunja Fioriti von Hessen Mobil bereits vor einigen Monaten mitteilte, seien die Arbeiten so geplant, dass der Draisinenbetrieb während der Saison möglich bleiben soll.

Während die Straßen nicht von Sperrungen betroffen sein sollen, werden jedoch Halteverbotszonen eingerichtet, sowohl in Mörlenbach-Mumbach als auch in Birkenau-Rei-

sen. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Baustellenfahrzeuge zur Baustelle gelangen. Betroffen sind zum einen die Ortslage von Mumbach im Kreuzungsbereich Mumbacher Talstraße, Im Hirtengraben, Mörlenbacher Straße sowie Teile der Wehrstraße in der Ortsdurchfahrt Reisen. Ebenso betroffen sind die Wehrstraße und Annastraße in Mörlenbach, teilt Hessen Mobil mit. An der Mumbacher Straße sowie der Ober-Mumbacher Straße wird die Höchstgeschwindigkeit auf 50 Stundenkilometer begrenzt.

Ein besonderer Tag im Bergtierpark

Berufsschüler der Fürther Behindertenwerkstatt lernen Yaks, Berberaffen und Lamas kennen

Von Manfred Ofer

ERLENBACH. Mehr als 200 Tiere aus fünf Kontinenten haben im Bergtierpark in Erlenbach ihre Heimat. Und mehr als 50000 Besucher sind allein im vergangenen Jahr in diese faszinierende Welt eingetaucht. Eine Erfahrung, die jetzt auch 15 Berufsschüler der Fürther Behindertenwerkstatt machten, als sie mit ihren Betreuern und Lehrkräften einen Ausflug dorthin unternahmen.

Zusammen mit ihrem Werkstattleiter Udo Dörsam und den Lehrerinnen Christiane Best und Carmen Gerauer sowie Sozialpädagogin Ayla Karaoglu von der Heinrich-Metzendorf-Berufsschule in Bens-

heim nahmen sie zu Beginn an einer Führung mit dem Tierpfleger Josef Unger teil. Eine Stunde lang machten die Berufsschüler, die zwischen 18 und 23 Jahre alt sind, Bekanntschaft mit Yaks, Berberaffen und Lamas. Füttern und mitunter auch das Streicheln der ausgesprochen zutraulichen Tiere war angesagt. „Solche Erfahrungen macht man gewöhnlich nicht im Alltag“, sagte Udo Dörsam.

„Unsere Schüler haben sich im Unterricht sehr engagiert auf ihren Besuch im Bergtierpark vorbereitet“, bemerkte Berufsschullehrerin Christiane Best. Viele Texte und TV-Dokumentationen über die auf den Hügeln über Erlenbach le-

benden Tiere hätten sie vorher studiert. Der Antrieb für die Recherche sei natürlich auch die Vorfreude mit Blick auf den bevorstehenden Tag im Park gewesen.

Einmal in der Woche kommen die Lehrerinnen nach Fürth, um den flankierenden Berufsschulunterricht in der Werkstatt zu leiten, die unter dem Dach der Behindertenhilfe Bergstraße (bhb) betrieben wird. Die Ausbildungszeit ihrer Schüler beträgt fünf Jahre. Ein Schwerpunkt liegt in der beruflichen Orientierung und Qualifizierung. Die Berufsbilder sind breit angelegt. Sie umfassen unter anderem Gärtnerei, Handwerk und Hauswirtschaft. Über Praktika

werden erste Kontakte zu Betrieben geknüpft. Dabei sollen auch Berührungspunkte zwischen den Klienten und ihren potenziellen Arbeitgebern abgebaut werden. Im Idealfall wird eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt angestrebt.

Wie viel positive Energie in ihnen steckt, untermauerten die Schüler der beiden Berufsschulklassen, indem sie einen ihrer Kollegen, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist, in den Ausflug nach Erlenbach integrierten. Sie zogen ihn mit einem Seil gemeinsam über die eine oder andere steile Trasse auf dem Areal, sodass er an der kollektiven Erfahrung teilhaben konnte.

Der Besuch wurde mit einem naturkundlichen Vortrag von Dr. Ekkehard Bahlo vom Freundeskreis Erlenbacher Bergtierpark im Dr. Kilian-Haus fortgesetzt. Hier erfuhren die Besucher Details über die verschiedenen Gattungen, die sie zuvor auf dem Areal gefüttert hatten. Dabei ließ der Referent das eine oder andere imposante Geweih und Gehörn unter seinen aufmerksamen Zuhörern herumgehen. „Wir freuen uns sehr, dass dieser Besuch heute geklappt hat“, zog Udo Dörsam ein positives Fazit. Ihren Besuch im Bergtierpark werden die Klienten in den nächsten Wochen im Unterricht aufarbeiten. Und am Ende wird es auch einen Erfahrungsbericht in der Werkstattzeitung „Mittendrin“ dazu geben. Und genau da waren sie am Dienstag auch: mittendrin.



Die Schüler füttern die Tiere, von denen sich einige auch streicheln lassen.

Foto: Manfred Ofer

– Anzeige –

Jetzt 9-Euro-Ticket kaufen und eine von 150 BahnCards gewinnen.



Jetzt mitmachen und Chance sichern unter: besserweiter.de/gewinnspiel

**gemeinsam
#besserweiter**